

Dr. theol. Friedrich Emanuel Wieser
Ilse Wieser

Dürfen wir vorstellen:

DER GALATERBRIEF (NT09)

Der Galaterbrief ist der zornigste und kantigste Brief des Paulus. Gleich zu Beginn wirft er den Briefempfängern den Fehdehandschuh hin. Er vergeudet nämlich keine Zeit auf ein wohlwollendes Grußwort, wie es die gute Sitte gebot, sondern fällt mit der Tür ins Haus: „Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem anderen Evangelium.“

Was war geschehen? In den zwei Jahren, in denen Paulus seinen Missionsstützpunkt in Ephesus eingerichtet hatte, wurde ihm die Nachricht zugetragen, dass in den Gemeinden der Galater judenchristliche Lehrer mit einer ihm gegenüber kritischen Verkündigung aufgetreten waren. Die Galater waren eine versprengte keltische Bevölkerungsgruppe in der Gegend um das heutige Ankara. Dort hatte der Apostel auf seiner zweiten Missionsreise erfolgreich missioniert und Gemeinden hinterlassen.

Der Inhalt der gegnerischen Lehre war folgender: Christen bräuchten nicht nur die Bekehrung zu Christus, sondern danach ein lückenloses System an Ordnungen und Vorschriften für alle Bereiche des Lebens. Dieses System müsse man feierlich und verbindlich annehmen, indem man sich beschneiden ließe.

Es geht also ganz zentral um das Thema „Freiheit“. Ist Freiheit orientierungsloses Dahinstolpern, das zwangsläufig zu Sünde, Willkür und Verirrung führt? Paulus sagt „Nein“: Wenn der Heilige Geist in uns ist und wir diesem Geist folgen, dann werden Kräfte wirksam, die unserer christlichen Freiheit von innen heraus eine Form geben, eine Form, die Gott ehrt und den Mitmenschen zum Besten dient. Diese Gestaltwerdung der Freiheit zerstört man, wenn man sie von außen in eine starre Gussform aus genauen Vorschriften zwingt.

Viele Aussagen aus dem Galaterbrief finden sich ja in ruhigerem Ton im Römerbrief wieder. Aber es ist gerade jene kämpferische Furiosität, die den Galaterbrief zum Verständnis des Evangeliums unverzichtbar macht.

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: *Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. *Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. *Ders. Und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979². *Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. *Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995¹. *Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 1989. *Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck&Ruprecht 1986. *Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. *Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. *Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 19696 (Bd.1), 19654 (Bd.2). *Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.
